

Hotelnamen in den französischen Kolonien Afrikas und Asiens

Sandra Herling
Universität Siegen

herling@romanistik.uni-siegen.de

In den französischen Kolonien des 20. Jhs. kristallisierte sich zunehmend die Tourismusbranche als bedeutender wirtschaftlicher Sektor heraus. Obwohl das französische Kolonialreich sich seit dem 16. Jh. über mehrere Kontinente ausdehnte, konzentrierte sich das touristische Interesse Frankreichs nur auf bestimmte Regionen Afrikas und Asiens. Bezüglich der afrikanischen Kolonien waren es zunächst Länder des Maghrebs – wie beispielsweise Marokko – in denen das Tourismusgeschäft aufblühte. Anschließend begann die Kolonialmacht Frankreich den Tourismus auch in weiteren Gebieten Afrikas zu fördern: Ab den 1920er Jahren wurden subsaharische Gebiete – im kolonialen Diskurs häufig als *Afrique Noire* bezeichnet – verstärkt als Reiseziel beworben. Die französische Wirtschaftspolitik versuchte vor allem das Interesse von Reisenden mit Affinität zur Großwildjagd zu wecken. In diesem Kontext wurden in zeitigen Reiseführern Jagdmöglichkeiten auf exotische Tiere angepriesen. Der Reiz der Exotik wurde außerdem genutzt, um eine Tourismusbranche in Asien insbesondere in Indochina (heute: Vietnam, Laos, Kambodscha) zu etablieren. Infolgedessen entstand in den Kolonien eine touristische Infrastruktur, die neben gastronomischen Betrieben auch Unterkünfte für Reisende zur Verfügung stellte.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich der Vortrag aus mikrotoponomastischer Perspektive mit der Benennung touristischer Unterkünfte: Namen von Hotels und auch Namen von Gaststätten. Die Analyse der Hotel- und Gaststättennamen bezieht sich geographisch auf diejenigen Kolonien, in denen der Tourismus eine bedeutende Rolle spielte, d. h. auf Französisch-Westafrika (*Afrique Occidentale Française*) und auf Französisch-Indochina (*Indochine française*). Als Datenbasis werden zeitgenössische Reiseführer und Jahressbücher des französischen Staates, die Auskunft über den wirtschaftlichen Status der einzelnen Kolonien gaben, herangezogen. Letztere eignen sich als Quelle für Mikrotoponyme, da alle seitens der Kolonisten errichteten (und benannten) Gebäude verzeichnet wurden. Das zugrunde liegende Hotelnamen-Korpus soll unter verschiedenen Aspekten analysiert werden: In der Regel weisen Hotelnamen ein objektbezeichnenden Appellativ (*Hotel*) sowie ein onymisches Element auf wie z.B. *Hotel France*. Neben der Struktur soll der Frage nachgegangen werden, welche Benennungsmotivik den Hotelnamen zugrunde liegt. So lassen sich beispielsweise Hotelnamen mit Bezug auf die Kolonialmacht Frankreich wie *Hotel France*, *Hotel Métropole* beobachten, aber auch Namen, die auf das eigentliche Kolonialgebiet referieren wie z.B. *Hotel Afrique*. Schließlich soll der Aspekt untersucht werden, inwiefern sich geografisch bedingte Unterschiede (zwischen Asien und Afrika) in der Benennungspraxis touristischer Unterkünfte ausfindig machen lassen.